

Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **58 (1985)**

Heft 3: **Phantasie-Welten = Mondes de fantaisie = Mondi di fantasia = Realms of fantasy**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

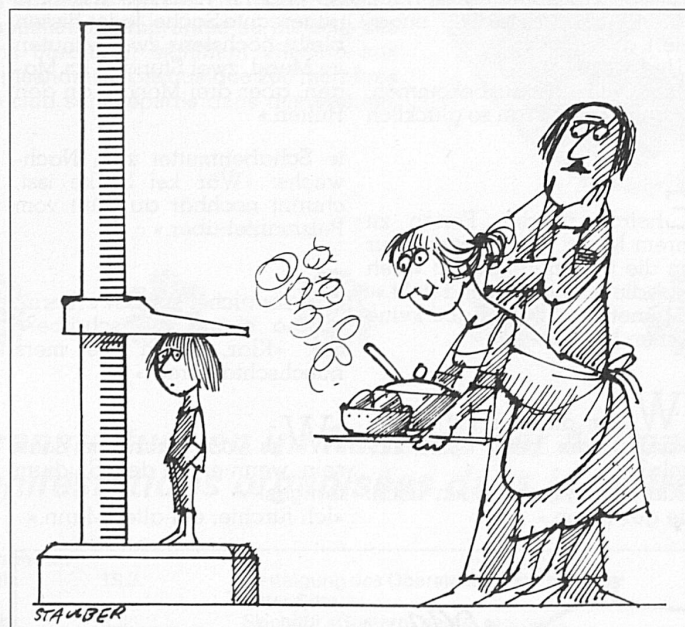
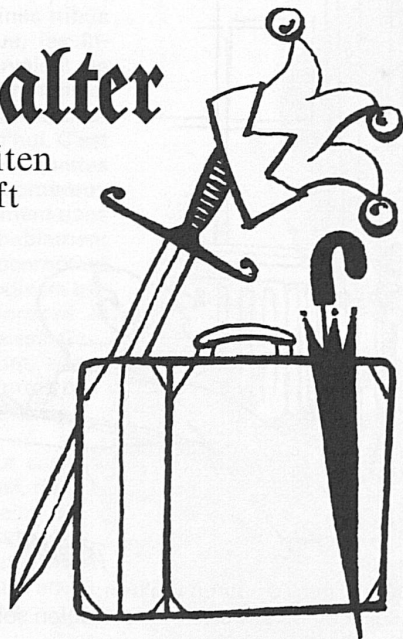
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 3/1985

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach



Im Parterre eines Hochhauses
kritzelte einer an die Wand:
«Nieder mit dem Fahrstuhl!»

«Wie gehen Ihre Geschäfte?» – «Wie ein Tennisschuh!
Ohne Absatz!»

Wer wissen will, ob eine Tausendernote echt ist, zündet sie einfach an. Die echten Tausendnoten brennen besser.

Der als eher skrupelarm bekannte Komponist: «Für meinen neuesten Schlager habe ich sechstausend Franken bekommen.»

Bürospruch: «Wer schläft, kündigt nicht.»

«Und? Hast du sie bezahlt, oder hast du sie absitzen können?»

Lehrer: «Beweise mir, dass die Erde rund ist!»
Schüler: «Ich habe es nie behauptet!»

Gastgeber: «Was würden Sie zu einem Gläschen Wein sagen?»
Gast: «Nichts. Ich würde es trinken!»

Der Taschendieb zu einem Kollegen: «Mit wäm häscht au vorig diskutiert am Egge?»
«Ich mues gschwind luege, es hät sicher e Visitechaarte i sinere Brieffäsche.»

«Du suechsch schiints es möblierts Zimmer?» «Schtimmt. Deet won ich jetzt wohne sit eme halbe Jahr, han ich geschter uf eimol gmärkt, das es gar keis Badzimmer hät.»

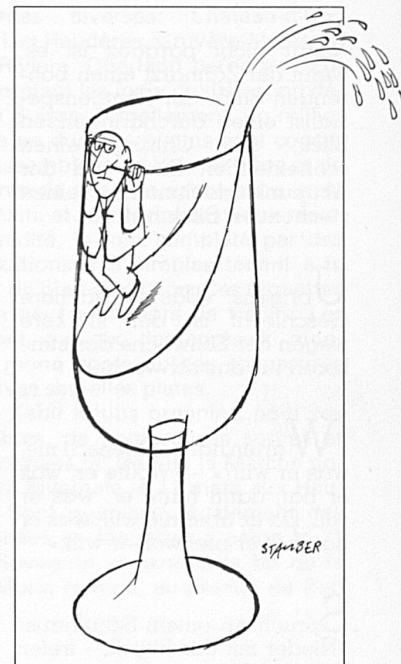
Innert zwei Wochen wird der Automobilist über Mittag in der gleichen Strasse wegen Überziehens der Parkzeit mehrmals gebüsst. Meint der Polizist humorig: «Wänd Sie nöd grad bi eus es Konto eröffne?»

«Wie geht es dem jungen Ehepaar?» «Nun ja, ich habe gerüchteweise vernommen, dass sie dieser Tage die Annahme eines verspäteten Glückwunschtelegramms verweigert haben.»

Sie zur Kollegin: «Mein Mann ist manchmal wie eine Waschmaschine. Erst dreht er durch, dann spült er nach.»

Der Bub fragt und fragt und fragt. Und eine Bekannte seiner Mutter meint: «Woher hat er eigentlich seinen Wissensdurst?» Die Mama: «Das Wissen hat er von mir, den Durst vom Vater.»

Anschlag in einer deutschen Metallfirma: «Unsere Mitarbeiter sind höflich gebeten, den Arbeitsplatz nicht zu verlassen, bevor sie ihn betreten haben!»

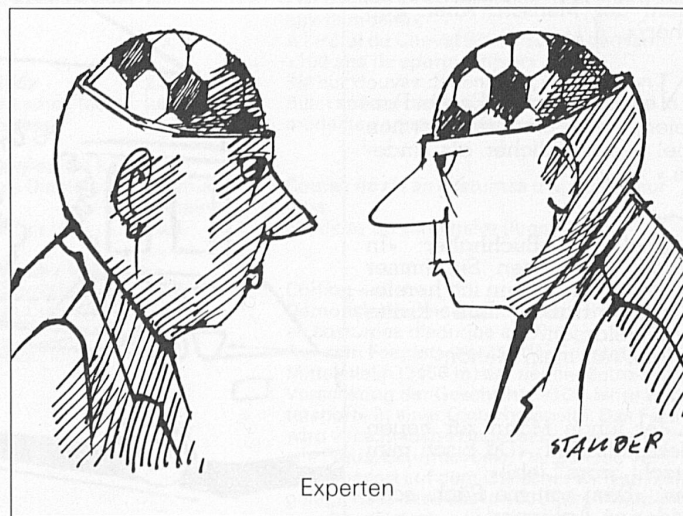


In Amerika gibt es jetzt Automaten, die gegen Einwurf von 40 Cents die Fingernägel schneiden.»

«Aber jeder Finger hat doch eine andere Form.»
«Nur beim ersten Mal.»

Ein Einbrecher seufzt: «Zehn Jahre habe ich eine wunderbare Ehe geführt, dann hat meine Frau von der grossen Belohnung erfahren, die auf mich ausgesetzt war.»

Sie zu ihm: «Unser Nachbar-ehepaar macht kulturelle Fortschritte. Erst kam der Zweitfernsehapparat, dann das Zweit-Auto, und jetzt studieren sie kräftig an der Anschaffung eines Zweitbuches herum.»



Experten

Gar nicht paradox ist es, wenn der Zahnarzt einen bohrenden Blick, der Röntgenspezialist einen durchdringenden Blick, der Chirurg einen schneidenden Blick und der Akupunkturfachmann einen stechenden Blick hat.

Übrigens: «Das schwächere Geschlecht ist das stärkere wegen der Schwäche des stärkeren für das schwächere.»

«Warum hat der Mensch nie, was er will?» – «Wollte er, was er hat, dann hätte er, was er will. Da er aber nie will, was er hat, hat er nie, was er will.»

Spruch an einem Schulhaus: «Nieder mit der Physik – freier Fall für alle!»



«Wenn wir schon Energie sparen wollten, hätten wir besser einen anderen Kanal wählen sollen.»



«Kaninchen, immer Kaninchen, wann lernst du endlich, Kalbfleisch und Beefsteaks herbeizuzaubern?»

Unter Kollegen: «Ich habe einen Privatdetektiv engagiert.»
«Und wozu?»
«Ich will herausbekommen, warum meine Frau so glücklich ist.»

Ehefrau in den Ferien zu ihrem Mann, der meistens nur an die Geschäfte denkt: «Sieh mal, die Sonne sinkt und sinkt.»
«Meinetwegen. Ich habe keine Aktien bei ihr!»

«Weisst du, was mit Buben passiert, die beim Spiel moggeln?»
«Klar, Mama, weiss ich doch: sie gewinnen.»

Übrigens: «Das Essen ist eine ungerechte Sache. Jeder Bissen bleibt höchstens zwei Minuten im Mund, zwei Stunden im Magen, aber drei Monate an den Hüften.»

ie Schabenmutter zum Nachwuchs: «Wär kei Socke isst, chunnt nochhär au nüüt vom Pelzmantel über.»

Personalchef zur Bewerberin: «Steno chönd Sie schriibe?»
Sie: «Klar, wann Sie mers buechschtabiered!»

«Was wird denn Ihr Sohn sein, wenn er mit dem Studium fertig ist?»
«Ich fürchte, ein alter Mann.»

Aufgeschnappt: «Im Mittelpunkt der Parteiprogramme steht der Mensch. Aber welcher?»

Neues aus Bern: «Es gibt Parteien, die verhindern Reformen viel fortschrittlicher als andere.»

Chef zum Buchhalter: «In letzter Zeit sitzen Sie immer schlafend da, wenn ich hereinkomme. Haben Ihre Kräfte nachgelassen?»
«Nein, nur mein Gehör.»

Der junge Mann zur neuen Bekanntschaft: «Du bisch mini erscht gross Liebi!»
Sie: «Däm sait me Päch, scho wider en Aafänger!»

